

## Umbrüche der Reformation

**Das digitale Ausstellungsprojekt der Jahr1000Schätze erreicht das 16. Jahrhundert.**

Die größten Umbrüche erlebte der Merseburger Dom in der Zeit der Reformation. Im Mai erreicht das (vorerst nur digitale) Ausstellungsprojekt „Jahr1000Schätze im Merseburger Dom“ das 16. Jahrhundert und präsentiert Objekte, die diesen Wandel unterstreichen.

Der vorreformatorische Dom war zu Beginn des 16. Jahrhunderts geprägt von dem Ausbau Thilos von Trotha (1443–1514). Das Kapitelhaus als Verwaltungssitz des Domkapitels wurde prachtvoll ausgemalt mit den Wappen des Domkapitels sowie der Adligen des Hochstifts. Die beginnende Reformation brachte jedoch enorme Veränderungen mit sich, auch für das Selbstverständnis des Merseburger Doms und des Domkapitels. Für das Ausstellungsprojekt wurden deshalb zwei Objekte ausgewählt, die diese Umbruchszeit unterstreichen: die Merseburger Bischofschronik (1136–1514), eine der wichtigsten Quellen für das Selbstverständnis des vorreformatorischen Domkapitels, und eine Anwesenheitstafel des Merseburger Domkapitels aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die bereits katholische und protestantische Domherren aufweist.

Merseburger Bischofschronik, 1136–1514

Die Chronik, die in mehreren Abschnitten und Redaktionen von 1136 bis 1514 entstand, berichtet über die einzelnen Amtszeiten der Merseburger Bischöfe. Wir verdanken ihr unsere Kenntnis von der Weihe des Doms im Beisein Kaiser Heinrichs II. am 1. Oktober 1021. So steht dort (übersetzt aus dem Lateinischen): „Zu dieser Zeit ist die Kirche im Beisein und auf Befehl Kaiser Heinrichs II. von Bischof [Brun] und weiteren Mitbischöfen im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1021 an den Kalenden des Oktober [1. Oktober] ehrenvoll geweiht worden.“

Die Chronik spiegelt vor allem den Blick des Domkapitels auf die jeweiligen Bischöfe, zeichnet ihr Wirken für die Kathedrale nach und bewertet vor allem deren wirtschaftlichen Erfolg. Geistliche Dinge werden nur selten angesprochen. Die Merseburger Handschrift stellt die vollständigste dar. Weitere Handschriften liegen in Leipzig, Dresden und Prag. Ihr Verhältnis zueinander ist noch nicht völlig geklärt, zudem auch die Frage, welche Nachträge zu Beginn des 12. Jahrhunderts erfolgten. Für die Geschichte Merseburgs und des zugehörigen Bistums stellt die Chronik eine ganz wichtige, weil aus der Sicht des Domkapitels geschriebene Quelle dar. Auch greift sie selbst auf Quellen zurück, die inzwischen nicht mehr erhalten sind.

### PRESSEKONTAKT

Lisa Osterburg

Stellvertretende Pressesprecherin  
Vereinigte Domstifter

Tel. 0176 45757307

[l.osterburg@vereinigtedomstifter.de](mailto:l.osterburg@vereinigtedomstifter.de)  
[presse@vereinigtedomstifter.de](mailto:presse@vereinigtedomstifter.de)

[www.vereinigtedomstifter.de](http://www.vereinigtedomstifter.de)  
[www.merseburger-domweihe.de](http://www.merseburger-domweihe.de)

Anwesenheitstafel des Merseburger Domkapitels, Mitte 16. Jh.

**Für die Protokollierung der Domkapitelssitzungen, die einmal wöchentlich und, für alle Domherren verpflichtend, zweimal im Jahr als Generalkapitel stattfanden, war die Kontrolle der Anwesenheit von enormer Bedeutung. Die Tafel wurde offenbar an der Wand angebracht, so dass die anwesenden Domherren einen Stift in das Loch neben ihrem Namen stecken konnten. Die so entstandene Anwesenheitsübersicht ermöglichte dem Protokollführer die nachträgliche Eintragung aller Anwesenden. Die ausgestellte Tafel ist in der Mitte des 16. Jahrhunderts genutzt worden, als einige Domherren bereits zum protestantischen Bekenntnis übergegangen waren. Mit dem Amtsantritt Bischof Michaels verstärkte sich noch einmal der Anteil katholischer Domherren, um dann stetig abzusinken. Die Anwesenheitstafel ist ein beeindruckendes Zeugnis des reformatorischen Umbruchs im Merseburger Domkapitel.**

Das Merseburger Domkapitel zur Zeit der Reformation

**Mit dem Fortgang der Reformation und der immer schwächer werdenden Rolle der Merseburger Bischöfe, die sich auf Visitationsreisen im Bistum teilweise verspotten lassen mussten, erstarkten die Domkapitel. Nach dem Tode Bischof Sigismunds von Lindenau (1544) – das Domkapitel war bereits gemischt-konfessionell besetzt – einigte man sich mit dem Schutzherrn, Herzog Moritz von Sachsen, auf das „Merseburger Modell“. Dieses sah mit Georg von Anhalt einen evangelischen Bischof vor, neben den mit Herzog August von Sachsen ein weltlicher Administrator trat. Das Domkapitel bewilligte dies nach massivem Druck durch Herzog Moritz. Durch die Niederlage der evangelischen Seite im Schmalkaldischen Krieg (1546–1547) war dies jedoch obsolet geworden. Kaiser Karl V. bestimmte Michael Heding als katholischen Merseburger Bischof. Ihm traten die evangelischen Stände des Hochstifts selbstbewusst gegenüber. Bei seiner Regierung konnte sich der landfremde Bischof auf die katholischen Domherren im Domkapitel stützen, vermochte jedoch nicht, die evangelische Bewegung entscheidend zurückzudrängen. Dennoch, das Domkapitel blieb mit Rücksicht auf die Reichsverfassung gemischtkonfessionell bzw. offen für katholische Domherren. Im Selbstverständnis des Domkapitels bedeutete das 16. Jahrhundert einen großen Bruch – der Dom war keine Bischofskirche mehr, das Wahlrecht des Domkapitels war eingeschränkt und die wirtschaftliche Selbstverwaltung zumindest in Gefahr. Die zahlreichen Widersprüche der Reformationszeit sollten erst in den folgenden beiden Jahrhunderten aufgelöst werden.**

**Auch wenn das Ausstellungsprojekt aufgrund der anhaltenden Schließung des Doms zur Eindämmung der Corona-Pandemie nicht vor Ort besichtigt werden kann, lädt der Merseburger Dom ein, die Jahr1000Schätze digital zu erkunden. Ein umfangreiches Online-Angebot bereitet die Zeitreise auf der Internetseite [www.merseburger-domweihe.de](http://www.merseburger-domweihe.de) in Fotos, Texten und Videos auf. In den Videos erläutert Markus Cottin, der Leiter des Merseburger Domstiftsarchivs, was die Ausstellungsstücke über das jeweilige Jahrhundert erzählen.**

16. Jahrhundert: <https://www.merseburger-domweihe.de/jahr1000schaetze-des-16-jahrhunderts/>

17. Jahrhundert: <https://www.merseburger-domweihe.de/jahr1000schaetze-des-17-jahrhunderts/>

18. Jahrhundert: <https://www.merseburger-domweihe.de/jahr1000schaetze-des-18-jahrhunderts/>

19. Jahrhundert: <https://www.merseburger-domweihe.de/jahr1000schaetze-des-19-jahrhunderts/>

20. Jahrhundert: <https://www.merseburger-domweihe.de/jahr1000schaetze-des-20-jahrhunderts/>

Die Jahr1000Schätze werden auch auf den Social-Media-Kanälen des Merseburger Doms unter dem Hashtag #jahr1000schätze vorgestellt.

Facebook: [www.facebook.com/merseburgerdom](http://www.facebook.com/merseburgerdom)

Instagram: [www.instagram.com/merseburgerdom](http://www.instagram.com/merseburgerdom)